

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

30.1.1894 (No. 29)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. Januar.

N^o 29.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Für die Monate Februar und März werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition des. Blts. sowie von allen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Grund- und Majorats-herrn Freiherrn Victor Schilling von Cannstatt in Hohenwettersbach zum Kammerjunker zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kanzleirath Gang beim Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Durch Entschliebung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 26. Januar 1894 wurde die durch den Tod des Großh. Notars Karl Bassler erledigte Notarsstelle Bühl i. dem Großh. Notar II. Gehaltsklasse Gustav Großmann in Bonndorf übertragen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 11. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Stab des Generalcommandos XIV. Armeecorps:
Fehr, v. Richtigshofen, Ober- und Corpsauditeur des Gardecorps, in gleicher Eigenschaft in das diesseitige Armeecorps versetzt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16. d. M. ist Folgendes bestimmt:

Landwehr-Bezirk Karlsruhe:
Niede, Secondelieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Stodach:
Eller, Premierlieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 21. d. M. sind bei Gelegenheit des Krönungs- und Ordensfestes folgende Auszeichnungen verliehen worden:

Der Rothe Adler-Orden 4. Klasse:
Scholz, Major vom Generalstabe des XIV. Armeecorps.

Führn. v. Jedlich und Neukirch, Hauptmann à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungsvorstandes bei der Gewehrprüfungscommission.

v. Langsdorff, Hauptmann und Kompagniechef vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Fischer, Major und Bataillonscommandeur —

Führn. v. Stengel, Hauptmann und Kompagniechef —

vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113.

Großherzogliches Hoftheater.

„Jolanthe.“ — „Nürnberger Puppe.“

8. In festlich beleuchteter Dause und vor einem zahlreichen und feierlich gekleideten Publikum gelangten am Samstag, als am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers, die beiden jüngst von uns vorhergesprochenen einactigen Opern „Jolanthe“ und „Die Nürnberger Puppe“ zu erstmaliger Vorführung. Beide Werke fanden, wie wir es nicht anders erwartet hatten, freundliche Aufnahme. Konnte Tschailowsky's düstere, etwas erfindungsarme und zum Theil recht unwirksam instrumentirte Oper es nur zu einem Abtunserfolge bringen, den wir zudem vornehmlich dem sinnigen Libretto und der hübschen Wiedergabe des Werkes anrechnen zu müssen glauben, so wirkte Adam's anmutig heitere Schöpfung ganz unmittelbar auf Ohr, Herz und Gemüth der Zuhörenden und errang einen ehrlichen Erfolg, der dieser singenden und tanzenden Puppe zu dauernder siegreicher Rivalität gegenüber der taubstummen Puppensee verhelfen dürfte.

Für die unerquickliche Dede des Vorspiels zu „Jolanthe“ wurden wir beim Aufgehen des Vorhanges durch ein sehr sinniges und schön arrangirtes dem fernischen Bildes entschädigt, für welches wir, wie für die treffliche Fäscung des ganzen Werkes zunächst Herrn Regisseur Schön Anerkennung zollen müssen. Nur möchten wir befürworten, daß die schlafende Jolanthe auf ihrem Rabelager liegend in den Pavillon getragen würde und daß während der folgenden Scenen hinter der Parkmauer des einsamen Schloßchens nicht immerfort Ködfe Vorübergehender sichtbar würden. Die blinde Jolanthe hatte in Frau Neuh eine vorzügliche Interpretin gefunden, und wenn wir die darstellerische Leistung der Künstlerin als eine ganz außerordentlich schöne rühmen müssen, so können wir auch ihrem ausdrucksvollen und bis auf einige hohe Töne recht sympathischen Gesange nur Lob zollen. In Herrn Gerhäuser als Baudemont stand ihr ein trefflicher Partner zur Seite, der bis auf ein leichtes Ausgleiten einiger allerdings ziemlich unüblichem liegender Tonfolgen im

Der Königlich Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern am Ringe:

Werner, Oberlieutenant à la suite des Infanterie-Regiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111 und Direktor der Kriegsschule in Danzig.

Der Königlich Kronen-Orden 3. Klasse:
Abbrand genannt v. Porbeck, Oberlieutenant und Kommandeur des Bad. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold:
Supper, invalider Oberfeuerwerker vom Landwehr-Bezirk Karlsruhe.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:
Feder, Sergeant vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Seller, Sergeant vom Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rheinischen) Nr. 25.

Bernal, Feldwebel und Zahlmeisteraspirant vom Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111.

Waldbogel, Feldwebel vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Schumann, Wachtmeister vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14.

Ebelmann, Vicewachtmeister und Obersahnschmied vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14.

Bosinger, Wachtmeister vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30.

Nicol, Bezirksfeldwebel vom Landwehr-Bezirk Offenburg.

Dicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 29. Januar.

Der Rhevide ist am Samstag von seiner Milreise nach Alexandrien zurückgekehrt und eine seiner ersten Regierungshandlungen nach der Rückkehr war ein gestern im egyptischen Amtsblatte veröffentlichter Tagesbefehl, in dem er der egyptischen Armee Lob ertheilt und für die gute Haltung der Truppen seine Anerkennung ausspricht. Dieser Tagesbefehl hat eine politisch nicht uninteressante Vorgeschichte. In der egyptischen Armee dienen 70 englische Offiziere und der Rhevide nahm in Wady Halfa Gelegenheit, die von eingeborenen Offizieren befehligten Truppentheile demonstrativ auszuzeichnen, während er über die von Engländern kommandirten Truppenabtheilungen in Ausdrücken des schärfsten Tadelns gesprochen haben soll. Der „Daily Telegraph“ theilt Einzelheiten darüber mit. Er berichtet: Auf der ganzen Reise, wo immer der Rhevide Gelegenheit hatte, ließ er seiner Abneigung gegen die Engländer freien Lauf. In Wady Halfa trieb er die Dinge auf die Spitze. Der Sirdar, General Ritchner, hatte Kavallerie, Artillerie und fünf Bataillone Infanterie zur Besichtigung durch den Rhevide aufgestellt. Auf dem Paradeplatze wußte der Rhevide nicht, wie huldreich er sich gegen die eingeborenen Offiziere zeigen sollte, die Engländer dagegen fertigte er in kurzer Weise ab. In Gegenwart der Zuschauer lobte er den

von Egyptern befehligten Truppentheile, während er den militärischen Gruß der von Engländern befehligten Truppen kaum erwiderte. In der That hatte er während der Truppenschau nur tadelnde Bemerkungen für die englischen Offiziere. Maher Pascha, der an seiner Seite war (der Unterstaatssekretär der egyptischen Kriegsministeriums, mußte die Aeußerungen des Rhevide mit Kopfnicken anerkennen. Man konnte es hören, wie der Rhevide über die von Engländern befehligten Contingente bemerkte: „Es ist eine Schande“, und „Das sind armselige Soldaten“. Maher Pascha schien allen diesen Bemerkungen zuzustimmen. Ob die Einzelheiten in dem Berichte des „Daily Telegraph“ nun völlig zutreffen oder ob sie theilweise übertrieben sind, jedenfalls muß man in amtlichen Kreisen Londons zuverlässige Kenntniß davon erhalten haben, daß der Rhevide seine den Engländern nicht sehr wohlwollende Gesinnung in einer für die englischen Offiziere verletzenden Weise zum Ausdruck gebracht hat. Denn der diplomatische Agent Englands, Lord Cromer, wurde von der englischen Regierung angewiesen, auf das Bestimmteste eine unverzügliche Ehrenerklärung für die beleidigten Offiziere von Seiten des Rhevide zu verlangen; gleichzeitig sollte er die Entlassung Maher Pascha's, der für die Aeußerungen des Rhevide verantwortlich sei, fordern. Die englische Note war so energisch gehalten, daß sie von der „Daily News“, dem leitenden Blatte der englischen Regierungspartei, selbst als „ein förmliches Ultimatum“ bezeichnet wurde. Auf diese Weise ist der Tagesbefehl entstanden, mit welchem der Rhevide seine abfälligen Aeußerungen wieder gut gemacht hat. Da der Rhevide außerdem Maher Pascha seines Amtes enthob, so ist der Zwischenfall wohl als beigelegt zu betrachten. Wie aber dieser Zwischenfall seine Bedeutung dadurch erlangt, daß er die Gesinnung des Rhevide und das englisch-egyptische Verhältnis zu scharf accentuirtem Ausdrucke brachte, so bestehen auch nach seiner Beilegung die Ursachen, die zu ihm führten, fort; ja sie bestehen vielleicht in verstärktem Maße fort. Denn ein Mann von dem stark ausgeprägten Selbstständigkeitstriebe des Rhevide, von seinem lebhaften egyptischen Nationalgefühl und seiner hohen Meinung von der eigenen Würde wird es nicht leicht überwinden, daß die Engländer ihn zu einem öffentlichen Rückzuge genöthigt haben. Die Position, in welche der Rhevide durch die diplomatische Note Lord Cromer's versetzt wurde, ist ja keine glänzende; man findet sie am kräftigsten ausgedrückt in einer Bemerkung, welche die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zu dem Vorgange macht: der Rhevide habe sich auf die englische Mahnung hin entschließen müssen, die von ihm mündlich getadelten Truppen und ihre Offiziere schriftlich zu loben. Wenn Abbas II. schon bisher den Engländern nicht dasselbe Maß des Wohlwollens und Entgegenkommens gezeigt hat wie sein vor zwei Jahren gestorbener Vater Mehemed Thewfik, so wird er durch den Druck, den Lord Cromer in der hier erwähnten Angelegenheit ausgeübt, vermuthlich nicht günstiger gestimmt werden. Andererseits ist freilich zu erwägen, daß die englische Regierung, um ihr Ansehen in Egypten zu behaupten, nicht zu dem

anzartigen Rhythmen, den mancherlei feinen und liebenswürdigen melodischen Gestaltungen und dem übermäßigen Coloraturenreicher der Musik, sowie mit der tollen Lustigkeit der Handlung gleich sehr erfrischend und ergötzend auf das Auditorium wirkte. Und doch dürfte diese kleine Buffo-Oper unserem Dafürhalten noch durch Abstellung einiger Mängel der ersten Aufführung zu noch eindringlicherem Erfolge gebracht werden. Zunächst dürfte der Mechaniker Cornelius allen Festschluß seiner Beleuchtungsversuche nicht selbst von vornherein als jocos perfizieren, sondern müßte allen auf sein großes Werk bezüglichen Unstimmigkeiten mit gläubiger und furchtsam ergriffener Bewegtheit vollfahren. Sodann müßten Bertha und Heinrich ihren Tanzwiesensang in voller Vorfreude des Maskenballets auch wirklich tanzend ausführen oder doch wenigstens mit charakteristischen Tanzbewegungen begleiten, was diesmal nur von Seiten des Hrn. Frisch geschah, die eine hübsche und nur durch einige an Cretel erinnernde Bewegungen nicht ganz silgerecht wirkende Lebendigkeit erthwilt. Schließlich aber müßten die Tempi im allgemeinen und besonders die Tanztempi etwas leichtbeschwingter genommen werden, was mit der unserm Dichter gegenüber gewiß nicht allzugewagten Beschränkung auf einen Taktschlag statt dreier für jeden Takt wohl leicht zu ermöglichen wäre. Ein Balzer muß leicht heruntergeplandert aber nicht herabstürzt werden.

Doch dies sind kleine Mängel, die leicht abgestellt werden können und die schließlich den Erfolg des hübschen Werkes nicht beeinträchtigt haben. Um diesen Erfolg hat sich an erster Stelle Fräulein Frisch verdient gemacht, die als Bertha gleich sehr durch ihr frisches, heiteres Spiel wie durch ihre vortreffliche Ausführung des reich colorirten Gesangsparts entzückte und mehrfach lebhafteste Beifallsäußerungen hervorrief. Mit dem dummen Benjamin, der von Herrn Vallejo in sehr humorvoller und charakteristischer Weise dargestellt wurde, wird mancher kluge Theaterbesucher gedacht haben: „Was macht die Puppe schöne Musik. Sie gefällt mir gar zu gut.“ Herr Schäßle

Ein Repertoirestück wird „Jolanthe“ somit wohl kaum werden; doch sollte kein Kunstfreund versäumen, das in seiner Fabel so ergreifende und sich hier in Scenerie und Kostümen sehr schön und wahrhaft hoftheatremäßig präsentirende Werk einmal an sich vorüberziehen zu lassen.

Recht als ein heiteres Satyrspiel folgte der düsteren Komödie Adam's „Nürnberger Puppe“, die mit den pilanten und oftmals

Tadel der englischen Offiziere stillschweigen, sondern eine Genugthuung fordern mußte.

Deutschland.

* Berlin, 28. Jan. Seine Majestät der Kaiser lehrte am Freitag Abend nach der Abreise des Fürsten Bismarck vom Lehrter Bahnhofe in das königliche Schloß zurück, wo um 7 1/2 Uhr für sämtliche als Gäste der Majestät eingetroffenen Fürstlichkeiten eine Abendtafel stattfand. Nach derselben wurde von Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinzessin Victoria von Preußen, der Einakter: „Kurmärker und Picarde“ aufgeführt. Dieser Vorstellung ging ein vom Prinzen Heinrich verfaßter Prolog voraus. Abends um 10 Uhr 40 Min. begrüßte der Kaiser auf dem Anhalter Bahnhofe Seine Majestät den König von Württemberg und geleitete Allerhöchstdenselben nach dem königlichen Schloße. Am gestrigen Vormittage fuhren von 9 Uhr ab Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses im Schloße vor, um ihre Glückwünsche darzubringen. Um 9 1/2 Uhr nahm der Kaiser die Gratulationen des engeren Hofes, des Hauptquartiers und der Kabinetsschefs entgegen. Um 10 1/2 Uhr fand feierlicher Gottesdienst in der Kapelle des königlichen Schloßes und nach demselben Gratulationscours im Weißen Saale statt. Ueber den weiteren Verlauf des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers ist schon berichtet worden.

Am Tage des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers ist eine Anzahl hoher Ordensauszeichnungen veröffentlicht worden. Es ist verliehen: das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub: dem Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe, Freiherrn v. Berlepsch, und dem Staatssekretär des Reichspostamts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Stephan; der Rothe Adler-Orden 1. Klasse: dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg zu Donauschingen; die königliche Krone und der Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: dem Preussischen Gesandten am bairischen Hofe Grafen zu Eulenburg; der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit dem Stern und Eichenlaub: dem Rittergutsbesitzer und Mitgliede des Reichstags Grafen Konrad von Holstein auf Waternevertorf; der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit dem Stern: dem Fürsten Ferdinand Radziwill zu Berlin; der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub, Schwertern am Ringe und der königlichen Krone: dem Oberstlieutenant a. D., Rittergutsbesitzer und Mitgliede des Herrenhauses Grafen v. d. Schulenburg-Nimptsch und Beegendorf auf Beegendorf, Kreis Salzwedel; der Rothe Adler-Orden 2. Klasse mit der königlichen Krone: dem Landesdirektor und Mitgliede des Staatsraths Frhrn. v. Hammerstein-Loxten zu Hannover; der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und der königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich von Preußen, Grafen v. Jahn-Neubaus auf Schloß Neubaus; der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife: dem diensttuhenden Kammerherrn bei Ihrer Majestät der Kaiserin, Grafen v. Keller, und dem Direktor im Oberhofmarschallamt, Geheimen Regierungsrath Rath; der königliche Kronen-Orden 1. Klasse: dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Wirklichen Geheimen Rath D. Barthausen, dem Fürsten Alexis zu Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt zu Burgsteinfurt, dem Präsidenten der Pbyikalisch-Technischen Reichsanstalt, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Helmholtz zu Charlottenburg, und dem Rittergutsbesitzer, Mitgliede des Herrenhauses Grafen und Herrn v. Schönburg-Glauchau auf Gosow; der königliche Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern: dem Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Frhrn. v. Wirbach, dem Oberstallmeister Grafen v. Wedel und dem Geheimen Oberregierungsrath und Professor Dr. Hinzpeter

vom Hoftheater in Stuttgart sang die Partie des Heinrich recht hübsch, wofür ihm nach seiner ersten Arie aufmunternder Applaus zu Theil wurde, und zeigte sich als ein bis bis auf seine etwas tanzenfeindlichen Unterthanen ganz geschickter Darsteller. Auch Herr Rebe's Cornelius können wir, mit Ausnahme des vorerwähnten Bedenkens, nur zustimmen, zumal derselbe im späteren Verlauf der Handlung den Charakter seiner Rolle ganz vortrefflich zu interpretiren wußte. Jedenfalls hat man bei diesem tollen Festnachtschwanke recht herzlich lachen können, und schon das allein dürfte in gegenwärtiger ernster und vielfach sorgenschwerer Zeit Viele verlocken, sich „den alten Adam“ anzusehen. Daß dabei eine durchaus hübsche und anmuthig tanzelnde Musik zu aller humoristischen Anreicherung mit dreingeeben wird, dürfte wohl Niemanden unwillkommen sein.

„Unter vier Augen.“

—r. Die Zeit mahnt daran, auf Ausfüllung der mit Schluß der Saison eintretenden Lücken im Schauspielpersonal bedacht zu sein. Für Herrn Waldeck ist der Ersatzmann allerdings in Herrn Herz bereits gefunden und wenn der neu engagierte Herr in heroischen Aufgaben nicht annähernd die glänzenden Mittel des Herrn Waldeck geltend machen kann so ist er doch ein Darsteller von unzweifelhafter Begabung und sympathischem Wesen. Es handelt sich nun darum, auch für die aus dem Schauspielpersonal nächstens scheidenden Damen Ersatz zu schaffen. Das erste Schauspiel zu diesem Zwecke brachte der gestrige Abend, an dem Fräulein Dülke Saint-Georges vom Stadttheater in Chemnitz die Vermine in Fuldas einaktigen Lustspiel: „Unter vier Augen“ spielte. Die Vermine zählt zu den vortrefflichsten Leistungen des Fräulein Schwendemann, die in dieser Rolle neben einer geschickten Behandlung des Konversationsstons und dem Vorzuge einer pikanten Erscheinung ihren natürlichen Humor zur Entfaltung kommen läßt. Das Publikum ist aber immer zu Vergleichen geneigt, obwohl der Vergleich zwischen zwei Einzelleistungen wenig beweist; Fräulein Saint-Georges hat sich also ihr erstes Auftreten in Karlsruhe nicht leicht gemacht.

Die Dame sieht vortheilhaft aus, trug sich gestern mit gutem Geschmaack und bewegte sich elegant; daß ihr Spiel etwas un-

ruhig und nicht planvoll genug erschien, wird man vielleicht auf Kosten der mit dem ersten Auftreten vor einem fremden Publikum fast immer verbundenen Besangenheit setzen dürfen. An Bühnensicherheit fehlt es der Darstellerin jedenfalls nicht, es war sogar etwas zu viel von einer bloß äußerlichen Sicherheit, von flüchtiger Routine bemerkbar, wo man eine sorgfältigere Ausarbeitung des seelischen Ausdrucks, eine härtere Betonung der Stimmung, genaueres Eingehen auf die Situation wünschen mußte. Das würde indessen wohl kein Grund sein, gegen den Eintritt der Dame in unser Schauspielpersonal Bedenken zu erheben; es hängt dies mit dem Stadttheaterverhältnissen zusammen, bei denen meist nicht viel Zeit für die Vorbereitung der Aufführungen gegeben ist. Schwerer wird die Frage in's Gewicht fallen, ob das Organ der Künstlerin stark und biegsam ist; die Stimme erschien uns gestern nicht recht metallreich, was besonders dann als ein störender Mangel empfunden werden dürfte, wenn Fräulein Saint-Georges nicht allein im Lustspiel, sondern auch im Drama höheren Stils verwandt werden soll, und darauf deutet ja die Wahl einer tragischen Rolle — der Luise Millerin — für den zweiten Gastspielabend der Darstellerin hin.

Ein annähernd bestimmtes Urtheil über das Maß ihrer Begabung und den Grad ihrer künstlerischen Technik wird man erst nach diesem zweiten Auftreten des Fräulein Saint-Georges gewinnen; eine psychologisch leicht angelegte Rolle in einem beideren Einakter reicht als Probe für die Leistungsfähigkeit einer Künstlerin nicht aus. Man konnte gestern nur nach dem allgemeinen Eindruck urtheilen und dieser Eindruck war ein überwiegend vortheilhafter. In der angenehmen Erscheinung, in dem unzweifelhaft temperamentsvollen, wenn auch anscheinend etwas zerfahrenen Spiel, das jedoch von Provinzialmännern ziemlich frei ist, in der guten Gesamthaltung der Darstellung war Manches, was Fräulein Saint-Georges empfiehlt. Nach der lustigen Seite hin reicht ihr Talent, wie es scheint, nicht weit, dem Ausdruck der Heiterkeit fehlte gestern die echte Heiterkeit, an das Lachen der Darstellerin glaubte man nicht recht; hören wir heute Abend, wie es mit den Gefühlsstimmungen der Darstellerin steht.

— Der am 25. d. M. auf seinem Majoratgute Neurubig und nicht planvoll genug erschien, wird man vielleicht auf Kosten der mit dem ersten Auftreten vor einem fremden Publikum fast immer verbundenen Besangenheit setzen dürfen. An Bühnensicherheit fehlt es der Darstellerin jedenfalls nicht, es war sogar etwas zu viel von einer bloß äußerlichen Sicherheit, von flüchtiger Routine bemerkbar, wo man eine sorgfältigere Ausarbeitung des seelischen Ausdrucks, eine härtere Betonung der Stimmung, genaueres Eingehen auf die Situation wünschen mußte. Das würde indessen wohl kein Grund sein, gegen den Eintritt der Dame in unser Schauspielpersonal Bedenken zu erheben; es hängt dies mit dem Stadttheaterverhältnissen zusammen, bei denen meist nicht viel Zeit für die Vorbereitung der Aufführungen gegeben ist. Schwerer wird die Frage in's Gewicht fallen, ob das Organ der Künstlerin stark und biegsam ist; die Stimme erschien uns gestern nicht recht metallreich, was besonders dann als ein störender Mangel empfunden werden dürfte, wenn Fräulein Saint-Georges nicht allein im Lustspiel, sondern auch im Drama höheren Stils verwandt werden soll, und darauf deutet ja die Wahl einer tragischen Rolle — der Luise Millerin — für den zweiten Gastspielabend der Darstellerin hin.

Ein annähernd bestimmtes Urtheil über das Maß ihrer Begabung und den Grad ihrer künstlerischen Technik wird man erst nach diesem zweiten Auftreten des Fräulein Saint-Georges gewinnen; eine psychologisch leicht angelegte Rolle in einem beideren Einakter reicht als Probe für die Leistungsfähigkeit einer Künstlerin nicht aus. Man konnte gestern nur nach dem allgemeinen Eindruck urtheilen und dieser Eindruck war ein überwiegend vortheilhafter. In der angenehmen Erscheinung, in dem unzweifelhaft temperamentsvollen, wenn auch anscheinend etwas zerfahrenen Spiel, das jedoch von Provinzialmännern ziemlich frei ist, in der guten Gesamthaltung der Darstellung war Manches, was Fräulein Saint-Georges empfiehlt. Nach der lustigen Seite hin reicht ihr Talent, wie es scheint, nicht weit, dem Ausdruck der Heiterkeit fehlte gestern die echte Heiterkeit, an das Lachen der Darstellerin glaubte man nicht recht; hören wir heute Abend, wie es mit den Gefühlsstimmungen der Darstellerin steht.

büßchen bei Marienwerder gestorbene General der Kavallerie Georg Graf von der Gröben war im Jahre 1866 Kommandeur der 3. leichten Kavalleriebrigade im Kavalleriecorps der 1. Armee; dann erhielt er das Kommando der 14. Kavalleriebrigade. 1870 erhielt er bei Ausbruch des Krieges unter Beförderung zum Generalleutnant das 3. Kavalleriedivision. Der Charakter als General der Kavallerie wurde ihm 1875 verliehen. Graf von der Gröben war seit 1877 Mitglied des preussischen Herrenhauses, in das er auf Präsentation des Grafenverbandes der Provinzen Ost- und Westpreußen auf Lebenszeit berufen war.

— Wie man aus Kopenhagen schreibt, hat das dortige Ministerium des Auswärtigen durch den deutschen Gesandten Beträge von 2743 Kr. 85 Ore und 1238 Kr. 40 Ore empfangen, die von den kaiserlichen Marinestationen in der Ost- und Nordsee, wie auch vom Oberkommando und dem Reichsmarinedepartement für die Hinterbliebenen der an der Westküste Jütlands verunglückten dänischen Fischer „in dankbarer Erinnerung an die aufopfernde, wirksame und der deutschen Marine unvergeßliche Hilfe, welche die Bewohner jenes Küstenstrichs dem deutschen Kriegsschiff „Undine“ leisteten, als dieses im Jahre 1884 an der Küste bei Agger gescheitert war“, eingesammelt worden sind. Die Uebersendung der Gelder an die deutsche Gesandtschaft war durch den Admiral Knorr erfolgt.

— In den letzten Tagen wurden im Reichseisenbahnamt Besprechungen höherer Staatsbahnbeamten über die in Nordamerika von ihnen gesammelten Erfahrungen abgehalten. Diese Besprechungen sind bei der Reichhaltigkeit des Stoffs aber noch nicht zum Abschluß gelangt und sollen anfangs März fortgesetzt werden.

Italien.

Rom, 28. Jan. Wie man aus Palermo meldet, dürfte die Auflösung sämtlicher „Fasci“ in Sicilien in einigen Tagen durchgeführt sein. Die Ablieferung der Waffen dauert an; wie man berechnet, wird sich die Gesamtzahl der abgelieferten Gewehre auf 30 000 - 40 000 Stück belaufen. Die Verhaftungen von Personen, die sich an den Unruhen beteiligten, werden auf der ganzen Insel noch immer fortgesetzt.

Bulgarien.

Sofia, 28. Jan. Die Verhandlung in dem Prozeß gegen den ehemaligen Offizier Lulu Zwanoff und dessen Bruder Stojan Zwanoff hat bis jetzt keine besonders bemerkenswerthen Aufschlüsse geliefert. Der Hauptangeklagte Lulu versichert, daß er bei seiner Entdeckung und Verhaftung den Gedanken an ein Attentat bereits aufgegeben hatte. Schon in Philippopol, als er keine Mitbeteiligter für sein Vorhaben finden konnte und einsah, daß er die That allein nicht ausführen könnte, sei er von seiner Absicht, ein Attentat zu verüben, abgekommen. Als er im Eisenbahnzuge entdeckt wurde, habe er sich, wie er behauptet, nach dem Wege nach Serbien befunden, um von dort wieder nach Rußland zurückzufahren. Schließlich versicherte er, daß er es von vornherein nur auf den Prinzen Ferdinand, nicht aber auch auf den Ministerpräsidenten Stambuloff abgesehen hatte. Die Hauptsache, einen Mordanschlag gegen den Prinzen geplant zu haben, stellt er also nicht in Abrede.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 29. Jan. 24. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Gönner.

Am Regierungstisch: Geheime Legationsrath Zittel, Direktor des Oberschulraths Joos und Ministerialrath Schöck.

Präsident Gönner gibt bekannt, daß der Abg. Labenburg wegen dringender Geschäfte für den heutigen Tag telegraphisch um Urlaub gebeten habe.

Der Sekretär verliest folgende Einläufe:

1. Bitte des Bahnwarts Zimmermann auf der Schwarzwaldbahn um Bewilligung des Ruhegehalts, übergeben vom Abg. Grüniger.

2. Bitte des Alfred Klingele in Säckingen um Erlaß eines Brunnenleitungsgegesetzes.

3. Bitte des Gemeinderaths von Meersburg, die Erbauung einer Bodenseegürtelbahn betr.

4. Bitte Heidelberger Landwirthe, Wildschaden betr.

Als erster Punkt der Tagesordnung wird die geschäftliche Behandlung des Gesetzeswurfs, die Abänderung des Gesetzes vom 4. Juni 1888, die Gebühren in Verwaltungs- und verwaltungsgerichtlichen Sachen betr., beraten, und derselbe auf Antrag Fieser einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen, bestehend aus den Abgg. Fischer, Neumann, Blattmann, Frank, Straub, Hoffmann und Schumann.

Abg. Gerber erhebt hierauf namens der Petitionskommission Bericht über die Bitte der Rudolf Strauß Witwe in Karlsruhe, Erhöhung ihrer Unterstützung betr. Die Kommission gelangt aus materiellen und formellen Gründen zu dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, dem debattellos zugestimmt wird.

Abg. Wegoldt berichtet über die Bitte des Hauptlehrers Josef Ulrich in Weßenthal, dessen Gehaltsverhältnisse betr. Aus dem Kommissionsbericht geht hervor, daß weder aus persönlichen noch gesetzlichen Gründen ein Anlaß vorliegt, dem Petition stattzugeben. Es wird demgemäß dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gleichfalls debattellos zugestimmt.

Abg. Hennig erstattet zum Schluß Bericht über die Bitte der Konsumvereine Bettmaringen und Hohentengen, Ermäßigung der Salzpreise betr. Die Petenten glauben den Wunsch auszusprechen zu dürfen, das Salz von den Salinen loco zu denselben Preisen beziehen zu dürfen, wie die Abnehmer in an der Bahn gelegenen Orten, um

Fracht und Fuhrlohn zu ersparen. Die Kommission konnte auch hier keine Veranlassung finden, den Petenten entgegenzukommen, da dieselben das gleiche Schicksal aller Bewohner jener Orte theilen, die der Bahnverbindung entbehren. Auch hier wurde der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung debattelos angenommen und sodann die Sitzung 1/1 Uhr geschlossen.

Karlsruhe, 29. Jan. 25. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 31. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Groß-Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1894 und 1895, Tit. I bis VI, XI und XII der Ausgabe, Tit. I der Einnahme (Berichterfasser: Abg. Straub).

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Januar.

Der Verlauf der Krankheit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin war bisher ein günstiger. Der Rückgang des Fiebers hat angehalten und der Bronchialkatarrh vermindert sich mehr und mehr; der Kräftezustand der hohen Kranken ist befriedigend.

Gestern Abend nach 5 Uhr traf Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Fürstenberg aus Donauwörth hier ein, um sich nach dem Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zu erkundigen. Die Fürstin, welche auch kurz von Ihrer Königlichen Hoheit empfangen wurde, setzte gegen 8 Uhr die Reise nach Berlin fort.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Meldungen entgegen und empfing dann den Staatsminister Dr. Hoff zu längerem Vortrag. Nachmittags 4 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hier ein. Der Oberstallmeister von Holzging war dem hohen Besuch zur Begrüßung bis Bruchsal entgegengefahren. In Durlach wurde der Wagen der Kronprinzlichen Herrschaften vom Zuge getrennt und mit besonderer Lokomotive nach dem Schnellzuge hierher geführt. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin war während der dreitägigen Reise so angegriffen und von Schwäche zuständen befallen, daß ein ganz stiller Empfang hier geboten erschien. Außer den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie war daher Niemand am Bahnhof anwesend. Ihre Königlichen Hoheiten beziehen die Wohnung im Erdgeschoß des westlichen Flügels des Großherzoglichen Schlosses. Höchstselbst sind begleitet von der Baronin Alströmer, der Hofdame Freiin von Nordenfalk, dem Kammerherrn Grafen Brahe, dem Adjutanten Brandstroemer und dem Leibarzt Dr. Werner. — Der Großherzogliche Leibarzt Geheimrath Dr. Tenner war den höchsten Herrschaften bis Frankfurt entgegengeeifert und begleitete Höchstselbst bis hierher.

Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. 4 vom heutigen Tage enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Organisation der Realschulen, sowie eine andere Bekanntmachung desselben Ministeriums, die Verbefugung der Vollstreckung von Freiheitsstrafen betr.

(Barnung.) Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In den letzten Monaten hat ein gewisser Otto Polanz von London aus unter verschiedenen falschen Namen, wie Gersdorf, Koss oder Borg, vielfach junge Leute in Deutschland dadurch ausgebeutet, daß er durch Inserate in deutschen Zeitungen sich zur Vermittelung von Stellungeu als kommissarischer Inspektoren auf Gütern u. s. w. erbot und sich von leichtgläubigen Bewerbern um solche Stellen Geldbeträge zur Dedung angeblicher Auslagen oder als Voranschuss auf die von ihm zu beantragende Provision einfinden ließ, ohne demnach wieder etwas von sich hören zu lassen. Polanz hat zuerst Nr. 14 William Street, Hampstead Road, London NW, dann Nr. 10 Union Street, London W. gewohnt und die letztere Wohnung neuerdings verlassen, angeblich, um sich nach Rotterdam zu begeben. Vor dem Treiben desselben kann nur nachdrücklich gewarnt werden, wie es sich überhaupt empfiehlt, gegenüber den mannigfachen Anwerbungen, welche von angeblichen Stellungsvermittlern im Auslande ausgehen, die größte Vorsicht zu beobachten.

(Kirchenkonzert.) Der erblindete Orgelvirtuose Emil Schröder aus Neudorf gibt hier am nächsten Mittwoch Abends 7 Uhr, in der Schloßkirche ein Orgelkonzert unter Mitwirkung der Sängerein Fraulein Bert, des Cellisten Herrn Heinrich Wante aus Baden und des Herrn Hoforganisten Warner. Die hervorragenden Leistungen des Herrn Schröder fanden überall, wo er als Konzertsänger auftrat, die vollste Würdigung und ehrende Anerkennung, wie uns die Zeitungsberichte aus Leipzig, Dresden, Berlin, Hamburg, Weimar, Petersburg zc. beweisen. Auch in der Schweiz und in Oesterreich ist Herr Emil Schröder bereits als Orgelvirtuose mit großem Erfolge aufgetreten.

(Durch eine Gasexplosion) ist am Samstag Abend in der Wirtshaus „zur Stadt Altenburg“ ein kleiner Brand entstanden. Der Hausbesitzer kam im Keller mit seinem Richte zu nahe an die Gasleitung, worauf das Rohr sprang und Gas in größerer Menge ausströmte. Das Feuer konnte von der rasch am Platze erschienenen Feuerwehr bald gelöscht werden.

Heidelberg, 27. Jan. (Kaiser's Geburtsfest.) Am Vorabend fand Böllerschießen, Coit- und Militärmusikfest, Festvorstellung im Theater und Festbankett des Militärvereins statt. Bei dem letzteren brachte Herr Hofpaur den Toast auf den Kaiser, Oberbürgermeister Bildens jenen auf den Großherzog aus. Geh. Rath Erb feierte in einer Ansprache die Vaterlandsliebe. Der heutige Freitag begann mit einer Revüille, sodann fand Festgottesdienst in den verschiedenen Kirchen statt.

Verstärkendes.

Berlin, 28. Jan. Der Kaiserpreis zur Förderung des Studiums der klassischen Kunst ist von Seiner Majestät durch folgenden, vom gestrigen Tage datirten Erlaß an den preussischen Kultusminister gestiftet worden: „Zur Förderung

des Studiums der klassischen Kunst unter den Künstlern Deutschlands will ich aus meiner Schatzkammer einen Preis von 1000 M. jährlich stiften. Diesen Preis werde ich an meinem jedesmaligen Geburtstage demjenigen Künstler verleihen, welcher aus einer von mir ausgeschriebenen Konkurrenz als Sieger hervorgeht. Die Restauration des in meine hiesigen Museen aufgestellten Pergamenischen Brauentopfes. Ueber Ausschreibung und Einrichtung der Konkurrenz erwarte ich baldigst Ihre näheren Vorschläge.“

Berlin, 28. Jan. (Vom Hoftheater.) Dem Oberregisseur des Königlichen Schauspielers, Max Grube in Berlin, ist von Seiner Majestät dem Kaiser der Königliche Kronorden vierter Klasse verliehen worden.

Berlin, 28. Jan. (Die Veranstellung einer Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1896) wird von hiesigen Blättern nach der am Donnerstag Abend abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes für gefestigt angesehen. Von den 23 Gruppen, die vorläufig ebeidit worden, haben sich 21 endgiltig konstituit, mit einer — der der Elektrotechnik — steht ein besonders Abkommen in Aussicht. Es haben sich bis jetzt, wie der Vorsitzende, Kommerzienrath Kühnemann, mittheilt, 3647 Aussteller gemeldet, mehr als die doppelte Zahl derer, die vor 15 Jahren an der damaligen Berliner Gewerbeausstellung theilgenommen waren. Von 410 Firmen des Maschinenbaus haben 359 ihre Mitwirkung auszusagen. Während im Jahre 1879 sich 149 Firmen der Metallindustrie an der Ausstellung betheiligten, hat diesmal mehr als die vierfache Zahl Plätze beantragt. Das Programm der „Berliner Gewerbe- und Deutschen Kunstgewerbeausstellung 1896“ wurde in allen Einzelheiten gutgeheißt. Auch soll die Terrainfrage aufgeführt haben, Schwierigkeiten zu bieten. Ehe man sich entscheidet, soll der Stadt das Wort gelassen werden, doch sind bereits im Wesen zwei gut gelegene Plätze zur Verfügung gestellt.

Hamburg, 28. Jan. (Das Hamburger Thalia-Theater) ist von Direktor Maurice an Hofrath Volini verkauft worden, der es am 1. September übernehmen wird, Herr Maurice bleibt für längere Zeit in finanzieller und künstlerischer Beziehung an dem Unternehmen betheilig und das Thalia-Theater soll in gleicher Weise wie bisher geführt werden. Demnach werden fortan alle großen Hamburger Bühnen in der Hand Volini's vereinigt sein: er ist Vökter und Leiter der Stadttheater in Hamburg und Altona, ist Eigentümer des „Neuen Theaters“, ist zur Zeit Haupt des „Carl-Schulze-Theaters“ und hat nun auch das „Thalia-Theater“ von Cheri Maurice erworben. Daß Cheri Maurice sich zum Verkaufe des Thalia-Theaters genöthigt sah, ist eine Folge des kürzlich gemeldeten Todes seines Sohnes und seines eigenen hohen Alters.

Wien, 28. Jan. (Graf Edmund Richy), der bekannte Kunstkund und Mäcen, ist gestern Früh gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 29. Jan. Heute Vormittag fuhr Seine Majestät der Kaiser beim Reichskanzlerpalais vor, um sich vom Grafen Caprivi Vortrag halten zu lassen.

Berlin, 29. Jan. Der Reichstag nahm die Vorlage über das Handelsprovisorium mit Spanien ohne Debatte endgiltig an. Es folgte die erste Berathung der Reichsfinanzreform.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, dadurch, daß durch die Berathung der Reichsteuervorlagen die Finanzreform zurückgestellt worden sei, wäre es den Einzelanträgen ermöglicht worden, die letztere eingehend zu diskutieren und in der Berücksichtigung des Verständniß für sie zu erweitern. Die Finanzreform sei eine politische und finanzielle Nothwendigkeit. Die Matrifularbeiträge sollen nur ein Nothbehelf sein, bis das Reich von eigenen Einnahmen leben könne. Bezüglich der vorgeschlagenen Börsensteuer sei die Regierung der Ansicht, daß, wenn man eine zu große Belastung herbeiführe, dies ungünstig zurückwirken müsse auf Industrie, Handel und Landwirtschaft. Die Regierung dürfe nicht handeln wie einer, der den Baum umschlägt, um die Früchte zu erhalten.

Reichskanzler Graf Caprivi betritt den Saal. Es sprachen noch Lieber (Centr.), Rickert (freif. Vereinigung) und Finanzminister Dr. Miquel. **Wilhelmshaven, 29. Jan.** Der Kapitän zur See Baraudon, Inspektor des Torpedowesens, wurde zum Contreadmiral befördert.

Stuttgart, 29. Jan. Seine Majestät der König ist heute Vormittag 8 Uhr 30 Min. nebst Gefolge von Berlin wieder hier eingetroffen.

Jülich, 29. Jan. Gestern Abend zogen nach einer Versammlung in Auserföhl, in welcher die sicilianischen Unruhen besprochen worden waren, 150 Italiener unter Führung deutscher Socialdemokraten nach dem in der Bahnhofstraße gelegenen italienischen Konsulat, vor dem sie eine Demonstration veranstalteten. Sie brachten rothe Fahnen am Konsulatswappen und die Inschrift an: „Latro pei fratelli sicilianii“. Die Polizei zerstreute die Ansammlung und verhaftete 15 Theilnehmer, einer wurde durch Säbelhiebe schwer verwundet. Gegenwärtig ist die Ruhe vollständig wieder hergestellt.

Wien, 29. Jan. Fürst Nikolaus Esterhazy ist gestorben. (Nikolaus Fürst Esterhazy von Galantha war am 25. Juni 1817 in Regensburg geboren und seit dem 8. Februar 1842 mit Lady Sarah Billiers, die im Jahre 1853 starb, vermählt. Er war Erb-Obergespan des Debenburger Komitats und österröichischer Major a. D.)

Pest, 29. Jan. Die Polizei löste gestern eine Versammlung von hiesigen slavischen Arbeitern auf, da der Vorsitzende und die Redner, trotz des Verbotes der Polizei, fortwährend böhmisch sprachen. Bei mehreren Arbeitern wurden Abdrücke auführerischer Lieder gefunden.

Pisa, 29. Jan. Vergangene Nacht wurden in der Sumbertskajerin ein Korporal und zwei Soldaten getödtet und ein Soldat schwer verletzt. Man glaubt, daß der

Mörder ein Soldat sei, der durch das Fenster die Flucht ergriffen hat.

London, 29. Jan. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus sind die Einzelheiten des Abkommens zwischen dem Emir von Afghanistan und dem englischen Kommissär Durand noch nicht bekannt gegeben; einige, namentlich auf Afghanistans Nordgrenze bezüglichen, dürften überhaupt nicht veröffentlicht werden. Nur so viel verlautet, daß die indische Regierung sich verpflichtet haben soll, Afghanistan gegen einen Angriff von Norden her zu verteidigen. So lange der Emir die Abmachungen innehält, soll die indische Regierung verpflichtet sein, die Integrität von Afghanistan aufrecht zu erhalten.

London, 29. Jan. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kairo, daß die Lage daselbst als sehr ernst anzusehen sei. Der Tagesbefehl des Khedive werde als ein erneuter Beweis für die unverföhnlische Abneigung des Khedive gegen England betrachtet. (Diese Auffassung ist unverständlich, da der Tagesbefehl ja auf Betreiben des diplomatischen Agenten Englands erlassen worden ist. Allerdings kennt man den Wortlaut des Tagesbefehls noch nicht und es ist nicht ausgeschlossen, daß derselbe einen Theil der englischen Wünsche unerfüllt läßt.) Vielfach werde geglaubt, daß eine Annexion Egyptens oder die Absetzung des Khedives durch England erfolgen müsse, wofür der Khedive nicht einen neuen Tagesbefehl erläßt und sich von den Rathschlägen der englischen Regierung leiten läßt. (Man wird diese Drohung einstweilen noch nicht allzu ernst zu nehmen brauchen, da der „Daily Telegraph“ nicht das englische Regierungsorgan ist.)

St. Petersburg, 29. Jan. Seine Majestät der Kaiser verbrachte die letzte Nacht ruhiger.

Belgrad, 29. Jan. Eine Arbeiterversammlung sprach gestern Nachmittag in einer Resolution ihre Sympathie für die Radikalen aus und durchzog dann die Stadt unter Hochrufen auf den König und die Verfassung. Schließlich ging alles ruhig auseinander.

Belgrad, 29. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht einen vom Justizminister unterzeichneten königlichen Ukas, der eine Amnestie für das frühere Ministerium Abakumowitsch und die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen dasselbe anordnet.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 30. Jan., 20. Ab.-Vorst.: „Mauerblümchen“, Lustspiel in 4 Akten von Oscar Reumontal und Gustav Kadelburg. Französ. u. St. Georges vom Stadttheater in Chemnitz als Gast. Anfang 7/7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Todesfälle. 28. Jan. Wilhelm, 5 Tage, B.; Bernhard Rothstein, Eisenlegler. — 26. Jan. Max Weiler, ledig, Gildler, 29 J. — Julius Bindemayer, ledig, Bahnbeamter, 24 J. — Caroline, Ehefrau des Marktallbiener's a. D. Otto Rombach, 64 J. — 27. Jan. Eugen, 3 M. 1 T., B.; Friedrich Bonnet, Fabrikarbeiter. — Blasius Sutter, Chemann, Hauptfeueramtsdiener a. D., 63 J. — Wilhelmine Doffner, ledig, 70 J. — Jakob Barcoiz, Chemann, Maurermeister, 56 J. — 28. Jan. Hildegard, Witwe des Wagenwärters Bernhard Frank, 75 J. — 29. Jan. Ida, Witwe des Organisten Hermann Bauer, 45 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Barom. in mm.	Therm. in C.	Wind in mm.	Relative Feuchtigk. in %.	Windrichtung.	Wetter.
27. Nachts 9 ²⁴ U. 754.1	+4.6	37	59	SW	bedeckt 1)
28. Morgs. 7 ³⁰ U. 748.6	+5.6	48	70	—	—
28. Mittags 2 ³⁰ U. 747.3	+6.0	61	83	—	—
28. Nachts 9 ²⁴ U. 749.1	+4.0	55	90	—	—
29. Morgs. 7 ³⁰ U. 752.4	+1.6	44	55	—	—
29. Mittags 2 ³⁰ U. 754.9	+4.0	37	61	W	heiter

1) Sturm. 2) Regen.

Höchste Temperatur am 27. Januar +6.5°; niedrigste in der Nacht vom 27. auf 28. Januar +4.0°.

Höchste Temperatur am 28. Januar +7.5°; niedrigste in der Nacht vom 28. auf 29. Januar +1.0°.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 4.7 mm.

Lufttemperatur am 29. Januar, 7 Uhr 25 Min. Früh: -4.8°; Schneehöhe: 24 cm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 28. Jan., Morgs. 2.65 m, gefallen 2 cm. — 29. Jan., Morgs. 2.66 m, gefallen 1 cm.

Wetterbericht vom 29. Januar 1894.

Die Depression, welche vor zwei Tagen vor der Norwegischen Küste lagerte, ist bis zum nördlichen Norwegen weiter gezogen und hoher Druck ist von Westen her, wo noch sein Kern liegt, in das Binnenland eingedrungen; hier ist infolge dessen theilweise Aufklaren erfolgt, nachdem in den letzten Tagen überall Regen- und Schneefälle stattgefunden haben, und die Temperaturen sind neuerdings etwas gesunken. Da der hohe Druck voraussichtlich noch weiter binnenwärts an Ausdehnung gewinnen wird, so ist zunächst heiteres Wetter mit leichtem Frost zu erwarten; von längerer Dauer wird dasselbe aber wahrscheinlich nicht sein, da starke südliche Winde über Island das Nahen einer neuen Depression andeuten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 29. Januar 1894.

Staatspapier.	Wauskaffen.	Diskonto-Rommandit
60, D. Reichsanleihe	Schweiz. Nordbahn 108 1/2	Lehrmittel 116.60
60, do. 107.30	So. Haro 149.50	Besitzungen 147.70
60, Preuss. Rentf. 117.35	Sambarsen 50. —	Dortmunder 54.50
60, Baden in R. 102.40	Langens 38.50	Reichsmunz 122.50
60, do. 104.65	Elbbai 201 1/2	Rubinoien 219.75
60, Oesterr. Solocente 97.95	Hess. Kubwigsbahn 109. —	Harpener 125.70
60, Silberrente 79.55	Wechsel aus Oester.	Wien.
60, Ungar. Goldrente 95.75	Wesfel a. Amsterd. 169.27	Arbitration 259.75
1880er Ruffen —	„ „ London 20.42	Standard 212.20
II. Orientanleihe 89 1/2	„ „ Paris 81.16	Sombarsen 189.60
Niederl. complant 75.85	„ „ Wien 163 1/2	Langens 117.55
Spanier 102.90	Prag 162 1/2	Langens 117.55
60, 62.44	Prag 162 1/2	Langens 117.55
60, 62.44	Prag 162 1/2	Langens 117.55
60, 62.44	Prag 162 1/2	Langens 117.55

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.



Todesanzeige

Heute entschlief sanft im festen Glauben an ihren Herrn und Erlöser unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter,
Wilhelmine Kaufmann,
 geb. Noos,
 nach langem und schwerem Leiden im 66. Lebensjahre.
 Zahlr. den 28. Januar 1894.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Theodor Kaufmann sen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 31. d. M., Vormittags 10 Uhr statt. G.163.

Dankagung

Für die zahlreichen Kundgebungen theilnehmender Aufmerksamkeit, die mir anlässlich meines **25-jährigen Dienstjubiläums** von den verschiedensten Seiten zugegangen, spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus. G.170.1.
 Baden, am 26. Januar 1894.

Frick

Grund- und Pfandbuchführer.

Gemeinde Ehrsbach, Amtsgerichtsbezirk Schwan.

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Ehrsbach, Amtsgerichtsbezirk Schwan, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betreffend (Reg.-Bl. Seite 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. V.-Bl. S. 43) aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachteils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathhause zur Einsicht offen liegt.

Ehrsbach, den 26. Januar 1894.
 Das Gewähr- und Pfandgericht.
 Der Vereinigungskommissär:
 Schärer, Rathsfr. Gemeinde Hohlingen.

Öffentliche Aufforderung

Die Grund- und Pfandbuchvereinigung betreffend.
 Auf Grund des Gesetzes vom 28. Januar 1874 die öffentlichen Mahnungen bei der Vereinigung der Grund- und Unterpfandbücher betreffend, ergreift hiermit

- 1. an sämtliche Gläubiger, die seit länger als 30 Jahren in die Bücher dieser Gemeinde eingeschrieben sind, die Mahnung, diese, insofern sie noch Gültigkeit haben, zu erneuern,
 - 2. widrigenfalls die innerhalb 6 Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden,
 - 3. wird zugleich bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern besagter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebau zur Einsicht offen liegt.
- Hohlingen, den 27. Januar 1894.
 Das Pfandgericht.
 Der Vereinigungskommissär:
 Mayer, Rathsfr.

Südafrikanische Goldminen

Die neue Auflage unseres Handbuchs zu den südafrikanischen Goldminen, in deutscher Sprache, wird auf Verlangen gratis und franco gesandt. Ebenso Marktberichte, welche am 1. und 15. jedes Monats erscheinen.
H. Hanbury & Cie, Banquiers.
 54 Old Broad St. London E. C.
 885 2. Nr. 382. Eberbach.

Bekanntmachung

Die Stelle einer Lehrerin an der Kleinkinderkule in Eberbach a. N. wird am 17. April d. J. erledigt. Gehörig vorged. Bewerberinnen wollen sich beim Gemeinderath schriftlich melden.
 Eberbach, den 12. Januar 1894.
 Gemeinderath.

Feuer-, fall- u. einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke

56519 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erdbringerstr. 24.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.
MEISSNER'S Thee 3.50
 Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Egl. Hochl.) Frohpäckchen 50 Pf. u. 50 Pf.

Torfstreu?

Von jetzt ab bis Juni. Offerten an die Expedition ds. Blattes.

Planfertigung u. Bauleitung

zu **Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.** übernimmt **D 504 21 Cio.-Ing. Wilh. Walz,** Karlsruhe.

Knall-Bonbons

mit Ueberraschungen, Nüssen, Desserts, in größter Auswahl empfiehlt **L. Berthold Witwe,** 19 Karl-Friedrichstraße 19, Spezialgeschäft in Chocoladen, Cacao, Thee, ff. Desserts. G.171.1

Bürgerliche Rechtspflege

Aufgebot. G.127 2. Nr. 1361. Tauberbischofsheim. Das Großh. Amtsgericht hierseits hat unterm heutigen folgendes Aufgebot erlassen:
 Die Erben und Rechtsnachfolger der Landwirth Rudolf Dör in Bülfringen, nördlich Karl Dör in Mannheim, Amalie Dör in Ludwigshafen und Michael Anselm Dör, a. H. an unbekanntem Ort abwesend, besitzen ohne besondere Erwerbserkunde auf Gemarlung Bülfringen folgende Liegenschaften:
 a. Lagerb. Nr. 809; 63 qm Gartenland am Giffelheimer Weg, neben Karl Josef und Wendelin Höfling und Andreas Schmitt;
 b. Lagerb. Nr. 1942; 49 qm Gartenland am Bartelsbrunnen, neben Egid.

Gast von Brezingen und Andr. Seig 3 Kinder;
 c. Lagerbuch Nr. 1997; 8 ar 47 qm Wiese im Schweingraben, neben Gregor Andzger und Ferdinand Herberich;
 d. Lagerbuch Nr. 2499; 15 ar 24 qm Acker im Schweinberger Pfad, neben Sebastian Eisenbauer und Johann Tremmel.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarlungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt, für die Gemarlung:
 1. Hilpertsau, Montag den 5. Februar l. J. Vormitt. 11 Uhr;
 2. Ottersdorf, Donnerstag den 8. Februar l. J. Vorm. 11 Uhr;
 3. Wintersdorf, Montag den 12. Februar l. J. Vorm. 11 Uhr;
 4. Oberdorf, Donnerstag den 15. Februar, Vormitt. 11 Uhr;
 5. Rautenthal, Samstag den 17. Februar l. J. Vorm. 11 Uhr.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Donnerstag den 15. März 1894, Vormittags 9 Uhr,** Freiburg, den 26. Januar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schäfer.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Freitag den 26. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr,** Karlsruhe, den 23. Januar 1894. C. Fraulin, Großherzogl. Notar.

Handelsregistereinträge

G. 19. Nr. 1361. Müllheim. Unter D. 3. 268 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:
 Firma Hermann Maier in Müllheim. Inhaber ist Hermann Maier, Weinbändler daselbst, verbunden mit Karoline Strauß von Bodenheim. Nach Artikel 1 des Ehevertrags d. a. Frankfurt a. M. den 18. Mai 1888, wird jeder d. Thl. 50 Mark in die Gemeinschaft ein, alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen wird von beiden ausgeschlossen, auch behält sich jeder Theil die eigene Verwaltung seines alleinigen Eigenthums vor.
 Müllheim, den 18. Januar 1894
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Buhlinger.

Strafrechtspflege

G. 162 1. Nr. 1100. Mannheim. Der am 14. Juli 1862 zu Böhl bei Ludwigshafen geborene, zuletzt hier mohnhafte Tagelöhner Jakob Kopf - Erbschaftsreferent - wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Erbschaftsreferent ohne Erlaubnis ausgemandert ist, indem er nach Ablauf des ihm bis 1. September 1893 erteilten Urlaubs um eine Verlängerung desselben bei der Militärbehörde nicht nachgesucht hat.
 Uebertretung gegen § 360 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hierseits auf **Samstag den 17. März 1894, Vormittags 8 1/2 Uhr,** vor das Großherzogliche Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarlungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betr. Gemeinde anberaumt, für die Gemarlung:
 1. Hilpertsau, Montag den 5. Februar l. J. Vormitt. 11 Uhr;
 2. Ottersdorf, Donnerstag den 8. Februar l. J. Vorm. 11 Uhr;
 3. Wintersdorf, Montag den 12. Februar l. J. Vorm. 11 Uhr;
 4. Oberdorf, Donnerstag den 15. Februar, Vormitt. 11 Uhr;
 5. Rautenthal, Samstag den 17. Februar l. J. Vorm. 11 Uhr.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Freitag den 26. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr,** Freiburg, den 26. Januar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schäfer.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Freitag den 26. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr,** Freiburg, den 26. Januar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schäfer.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Freitag den 26. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr,** Freiburg, den 26. Januar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schäfer.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Freitag den 26. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr,** Freiburg, den 26. Januar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schäfer.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Freitag den 26. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr,** Freiburg, den 26. Januar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schäfer.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Freitag den 26. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr,** Freiburg, den 26. Januar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schäfer.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Freitag den 26. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr,** Freiburg, den 26. Januar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schäfer.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Freitag den 26. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr,** Freiburg, den 26. Januar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schäfer.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Freitag den 26. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr,** Freiburg, den 26. Januar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schäfer.

Bekanntmachung

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher der Gemarlungen Forstheim und Paibach ist Tagfahrt auf **Freitag den 26. Januar 1894, Vormittags 9 Uhr,** Freiburg, den 26. Januar 1894. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Schäfer.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J. sind folgende, nach den Bestimmungen der betreffenden Gütertarife auch für den Verkehr zwischen Basel-Badischer Bahnhofs und Waldhof einerseits sowie Schweizerischen Stationen andererseits gültigen Drucksachen erschienen:
 a. eine Neuauflage des gemeinsamen schweizerischen Ausnahmestafels Nr. 5 (für unverpackten Kiste in Kisten von mindestens 250 Kilogramm);
 b. der 1. Nachtrag zum gemeinsamen schweizerischen Ausnahmestafel Nr. 9 (für landwirtschaftliche Produkte).
 Diefen beiden Drucksachen, durch welche (lediglich das Geltungsbereich der Ausnahmestafel erweitert wird, können von unterem Gütertarifbüro kostenfrei bezogen werden.
 Karlsruhe, den 27. Januar 1894.
 Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J. wird für die Beförderung von Eisenbahnfahrzügen (Lokomotiven und Tenzeln, Personen- und Güterwagen) von süddeutschen Stationen nach Cucama, Predeal u. Bucurava (für Rumänien) ein Ausnahmestafel eingeführt. In denselben sind die badischen Stationen Heidelberg, Karlsruhe, Neubausen und Schaffhausen aufgenommen worden.
 Nähere Auskunft erteilen die obigen Stationen, durch welche auch der Ausnahmestafel zum Preis von 20 Pf. für das Stkld bezogen werden kann.
 Karlsruhe, den 26. Januar 1894.
 Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J. wird für die Beförderung von Eisenbahnfahrzügen (Lokomotiven und Tenzeln, Personen- und Güterwagen) von süddeutschen Stationen nach Cucama, Predeal u. Bucurava (für Rumänien) ein Ausnahmestafel eingeführt. In denselben sind die badischen Stationen Heidelberg, Karlsruhe, Neubausen und Schaffhausen aufgenommen worden.
 Nähere Auskunft erteilen die obigen Stationen, durch welche auch der Ausnahmestafel zum Preis von 20 Pf. für das Stkld bezogen werden kann.
 Karlsruhe, den 26. Januar 1894.
 Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J. wird für die Beförderung von Eisenbahnfahrzügen (Lokomotiven und Tenzeln, Personen- und Güterwagen) von süddeutschen Stationen nach Cucama, Predeal u. Bucurava (für Rumänien) ein Ausnahmestafel eingeführt. In denselben sind die badischen Stationen Heidelberg, Karlsruhe, Neubausen und Schaffhausen aufgenommen worden.
 Nähere Auskunft erteilen die obigen Stationen, durch welche auch der Ausnahmestafel zum Preis von 20 Pf. für das Stkld bezogen werden kann.
 Karlsruhe, den 26. Januar 1894.
 Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Mit Gültigkeit vom 1. Februar l. J. wird für die Beförderung von Eisenbahnfahrzügen (Lokomotiven und Tenzeln, Personen- und Güterwagen) von süddeutschen Stationen nach Cucama, Predeal u. Bucurava (für Rumänien) ein Ausnahmestafel eingeführt. In denselben sind die badischen Stationen Heidelberg, Karlsruhe, Neubausen und Schaffhausen aufgenommen worden.
 Nähere Auskunft erteilen die obigen Stationen, durch welche auch der Ausnahmestafel zum Preis von 20 Pf. für das Stkld bezogen werden kann.
 Karlsruhe, den 26. Januar 1894.
 Generaldirektion.

Holzversteigerung

G. 139.2. Nr. 94. Großh. Bezirksforstrevier Mittelberg versteigert mit Zahlungssfrist bis 1. Oktober d. J. **Samstag den 3. Februar 1894, Vormittags 10 Uhr,** im Rathhause in Langenau aus dem Domänenwalddistrikt Lannwald:
 350 tannene Bau- u. Gerüstbäume, 23 tann. Eichen II. Klasse, 160 besgl. III. Kl., 5270 do. IV. Kl., 181 tann. Kiefer u. 6 Eichen IV. Kl. Sodann 301 Ster buchene und 1065 Ster tannene Scheitholz.
Montag den 5. Februar 1894, Vormittags 10 Uhr, in der Marygeller Mühle aus dem Domänenwalddistrikt Großloherwald nächst Marzell und Stranau:
 245 starke Stangen, 2880 Hopsenfängen I. Kl., 1655 do. II. Kl., 8930 do. III. Kl., 5270 do. IV. Kl., 7810 Rebheden, 2090 Bohnensieden. Sodann 11 Ster buchene, 3 Ster gemischte, 48 Ster tannene Scheiter, 13 Ster buch., 10 Ster gemischte, 77 Ster tannene Kiefer, 3538 tannene Prügelwellen u. 170 Normalwellen.
 Die Domänenwaldbläter Fluderet in Schielberg und Schnure in Marzell zeigen das Holz vor der Versteigerung auf Verlangen vor.

Holzversteigerung

G. 161.1. Nr. 113. Die Gr. Bezirksforstrevier Jahre versteigert aus dem Domänenwald „Dachwald“ im Bereich **Montag den 5. Februar, Vormittags 9 Uhr,** im „Napfen“-Saal in Jahre:
 Stämme: 5 Eichen III. Kl., 3 Erlen, 207 Tannen I. bis V. Kl.; Kiefer: 2 Buchen, 1 Ahorn, 7 Tannen; Stangen: 1000 Gerüstbäume, meist fichte, 250 Hopsenfängen I. und II. Kl., 600 Baumstübe, 3425 Rebheden, 1750 Bohnensieden, 710 Ster buchene u. gemischte, 3 Ster lindene, 540 Ster forstene und tannene Scheit- und Prügelholz. 7800 Raubbolzwellen.

Holzversteigerung

G. 83.3. Nr. 365. Karlsruhe. **Bauführer-Gesuch.**
 Für den Neubau der katholischen Kirche in der Wiehre (Freiburg im Breisgau) suchen wir auf Anfang April 1894 einen im Kirchenbau erfahrenen, praktisch gut geschulten und zuverlässigen Bauführer. Seine Tätigkeit umfaßt die Ueberwachung der sämtlichen Bauarbeiten, Fertigung der Leistungsanforderungen und Aufstellung der Abrechnung. Besondere Anforderung soll derselbe nur ausnahmsweise und in den Wintermonaten in Anspruch genommen werden. Die Dauer der Anstellung wird nicht unter 4 Jahren betragen.
 Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Befähigung ihrer Gehaltsansprüche spätestens bis **4. Februar 1894** bei dem Secretariat der Baubehörde schriftlich melden.
 Karlsruhe, den 24. Januar 1894.
Großh. Baubehörde.
 Dr. J. Darm. Martini.